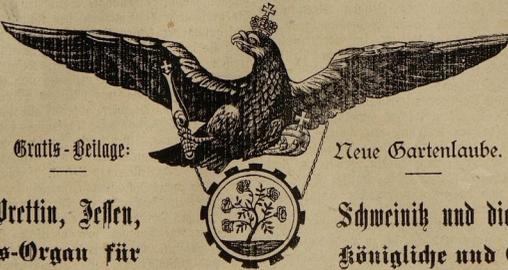


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfließ. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postgebührenpreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 102. Donnerstag, den 31. August 1899. III. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kaufleute hiesigen Orts, welche ein leiblich betriebenes **Wand- oder Wandergewerbe** betreiben, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe mit dem Kalenderjahre 1900 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis zum 20. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden. Annaburg, den 30. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher. Heizenstein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Mit der Anstellung des Kriegereinsatzes auf dem schon seit etwa 41 Tagen bereitgestellten Unterbau ist Dienstadt nach dem alten Recht wieder in Geltung gekommen. Die Rekrutierung des letzteren zur Folgezeit wird erst in dem nächsten Jahre stattfinden.

Annaburg. Wie aus dem Einquartierungsplan für die Herbstübungen der 8. Division hervorgeht, liegt die 15. Infanterie-Brigade an hiesigen Tagen in Ortschaften nördlich von Jessen, während die 16. Brigade zur selben Zeit bei Torquay steht. Der erste Zusammenstoß der kämpfenden Parteien ist hiernach für den 1. September in der Gegend von Jessen zu erwarten, worauf wir alle unsere Väter, welche „Schlachtenbummler“ werden wollen, aufmerksam machen. Später werden sich die Wälder nach Wittenberg zu abspielen.

Neuer Paket-Post-Tarif. Im Reichs-Postamt ist man, wie „Kreuzzeitung“ hört, zur Zeit mit der Ausarbeitung eines neuen Paket-Posttarifs beschäftigt. Einzelheiten sind bis jetzt darüber nicht bekannt geworden.

Der Oelander. Der jetzt gerade seine prächtigen Blüten geöffnet hat, enthält ein heftig wirkendes Gift. Diese Pflanze ist in den Gärten, wo er wild wächst, schon lange bekannt. In Spanien und Italien gilt die Gift oelanderreicher Gegend als ungesund; in Algerien rötet man ihn mächtig an und die französischen Soldaten vermeiden es, in der Nähe blühender Oelanderbüsche zu bivouacieren. Unvorzüglich fliegen die sich von den Blüten anlocken lassen, werden betäubt und sterben, während die Wespen den Blumen trotz ihrer Schönheit kühnweise aus dem Wege gehen. Getrocknete, serbische Blätter werden in Südeuropa als Rattengift und gegen kleineres Ungeziefer angewendet. Das in jüngster Zeit aus den Blüten dargestellte Alkaloid „Oelandrin“ scheint als Vergift zu wirken. Jedenfalls ist es ratsam, blühende Oelanderbüsche aus dem Schlafzimmern zu entfernen.

Das einfachste Rattenvertilgungsmittel ist folgendes: Es wird eine Schale mit feinem Zucker ausgefüllt und in der Nähe Wasser zum Trinken für die Tiere. Dies geschieht einige Abende. Am dritten oder vierten Abend wird die Schale mit zwei Dritteln feinem Zucker mit einem Drittel pulverisiertem Kalkmilch, und der Erfolg soll hierüberausgehend sein.

Jessen. 30. August. (C.-B.) In vergangener Nacht brannte das alsbeis der Bohmendorfer (Schmied) des Deutschen Hauses gelegene Wohnhaus des Händlers Albrecht vollständig nieder.

Prettin, 29. August. Gestern Abend

gegen 7,10 Uhr brach beim Gutsbesitzer Carl Heilig hier selbst Feuer aus, welches, da dasselbe in den gefüllten Scheunen reichliche Nahrung fand, dieselben in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelte. Die auf dem Brandplatz erschienenen Schuttmannschaften konnten ihre Tätigkeit nur auf die anliegenden Gebäude beschränken und gelang es auch, diese zu erhalten. An auswärtigen Spritzen waren die der Gemeinden Lichtenburg, Argen und Labrun erschienen, brauchten jedoch mit Ausnahme der Lichtenburger nicht in Tätigkeit zu treten und konnten sofort wieder abziehen. Wie das Feuer entstanden, ist bis zur Stunde noch unbekannt. (C.-B.)

Eine bis zur Zeit noch nicht ganz aufgeklärte Sache wird uns aus Wartenburg mitgeteilt. Vor einigen Tagen grub der Sohn des Wölkemeisters Diege im Garten seines Vaters nach Sand und stieß dabei auf ein noch ziemlich gut erhaltenes Skelett. Der Amts-Vorsteher, dem Mitteilung gemacht, veranlaßte die Herbeiziehung einer Commission. Durch diese wurde festgestellt, daß das Skelett das einer Frauensperson ist. Vor etwa 15 Jahren verstarb plötzlich aus dem Dorfe eine gewisse Thoraant oder Thordrent und konnte bisher über den Verbleib nichts ermittelt werden. Die Einwohner Wartenburgs hegen die Vermutung, daß das Skelett das der Frau ist und geht im Dorfe das Gerücht um, daß die Thordrent keines natürlichen Todes gestorben.

Wittenberg, 27. August. Der Thurm unserer Schloßkirche hat unter anderem Schind in einer Höhe von 55 Metern einen breiten, rund um den 14 Meter im Durchmesser haltenden Thurm laufenden blauen Fries, der in mehreren gotischen Buchladen die Anfangsbuchstaben des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“, trägt. Fries und Buchladen sind aus feinem, einen Centimeter im Quadrat haltenden aus Thon gebrannten Steinen zusammengelegt. Jetzt hat ein Mathematiker, der viel überflüssige Zeit hat, berechnet, daß zu dem Fries 720000 solcher feinen Steinen zusammengelegt sind. Für den Thurm führen drei aufeinanderfolgende Treppen von zusammen 307 Stufen. 166 Stufen sind nützlich in die 2 Meter starke Wand des Thurmes eingebaut, dann führen 91 Steintritten als Wendeltreppe in der Mitte des Thurmes weiter hinauf und dann eine eiserne Wendeltreppe von 50 Stufen an der Thurmwand bis zur Glockenstube. — Die Thürme der Stadtkirche sind bis zur Gallerie nur 38 und bis zur Spitze nur 64 Meter hoch.

Jüßebau, 26. August. Seit ungefähr acht Tagen wird der erste Meerrettich aus der Erde genommen und auf den Gemüsemarkt gebracht. Die erste Waare ist ausnehmend hoch bezahlt worden. Auch die Gurken haben jetzt einen außerordentlich hohen Preis.

Calau, 25. August. Der Geh. Regierungs- und Landrath Freiherr von Patow hier hat angelich seine Entlassung eingereicht, was von den Kreisbehörden sehr bedauert wird.

Offersleben. Der Pächter der Domänen Großalsleben und Emmeringen D. Wendenburg führte am Donnerstag abend auf dem Felde mit dem Pferd in einen Graben und war sofort tot; er hat bei dem Sturz das Genick gebrochen.

Aus Thüringen, 23. August. Auf die Pferde eines Kaufmanns in Rudolstadt legte sich plötzlich ein Bienenschwarm. Die Thiere wurden in Folge dessen sehr und sprangen in einen Teich, ohne indeß Schaden zu nehmen. — Bei dem Brand eines Wohnhauses in dem Dorf Dienstedt bei Weimar ist ein einjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. — In den Wäldern von Hilsburganten und Umgebung tritt die Honne so stark auf, daß Schuttländer gegen Entgelt mit dem Ein sammeln beauftragt sind. — Zur Vertilgung der Wanzen in der Kur von Frankenhäusern hat der dortige Magistrat zwei Leute ange stellt, die für jedes Stück eine Fangprämie von 3 Pfg. erhalten. — Der 26jährige Zimmermann Müller aus Arnstegert, der erst acht Tage verheiratet war, ist von einem mit Langholz beladenen Wagen herabgestürzt und sofort tot geblieben. — In Triebes (Neuh) kam gestern Nachmittag in einer Scheune des Rittergutes Feuer aus, das an den Entweoräthlen reiche Nahrung fand. Das Feuer ergriff auch die zunächst gelegenen Häuser. Im Ganzen sind achtzehn Gebäude, elf Wägen gehörig, abgebrannt, fünf Gebäude wurden beschädigt. Die von dem Großfeuer Betroffenen sind zum Theil sehr gering versichert. Das Feuer ist durch Kinder entstanden, die mit Zündhölzern in der Scheune gespielt hatten.

Götha, 27. August. Im benachbarten Biersteinshaus kam vor einigen Tagen ein Haas ähnlich, bekrennend und bemerkenswerth, so jung der Inneanraum dem Besucher die größte Verwunderung ab. Das Göthshaus hat weiter nichts als tafeln, rote getünchte vier Wände, es hat keine Wände für die Anhängigen, keine Zeitung, keine Beleuchtung, es fehlt der Altar mit dem Kreuzfisch und anderen Kirchengegenständen, es ist keine Kanzel vorhanden, keine Sakristei; blickt man in die Höhe, so sieht man in das Balkenwerk des Daches hinein. An der Rückseite des Stirkraumes liegt ein langer alter Holzstamm, auf dem sich die Kirchengeländer niederlassen; er soll noch aus grauer Vorzeit dort liegen. Am Ende der Kirche ist ein mächtiger Steinaltar aufgestellt, wenigstens hat das hohe, edle Mauerwerk seit Jahrhunderten dafür gesorgt. Unten und rechts von ihm sind zwei in Stein gebaute Anheulplätze in den Ecken angebracht. Einmal im Jahre, und zwar stets am Fastabend, wird in dieser Kirche Gottesdienst abgehalten. Dann wird der langliche Steinaltar mit einer Decke belegt und ein Kreuzfisch darauf gestellt; ein Theil der Dorfbevölkerung nimmt auf dem erwählten alten Baumstamme Platz, von den anderen bringt Jeder einen Stuhl und ein Gebetbuch mit. Eine feierliche Wehestimmung zieht in den alten Gottesstempel ein, in dem längst vergangener Geschlechter Gottes Wort gepredigt wurde. Neigt sich die Nacht über Dorf und Kirche, dann finden Nachtwägel durch die Dachöffnungen Eingang in das alte Kirchengeräuer.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

legte sich plötzlich ein Bienenschwarm. Die Thiere wurden in Folge dessen sehr und sprangen in einen Teich, ohne indeß Schaden zu nehmen. — Bei dem Brand eines Wohnhauses in dem Dorf Dienstedt bei Weimar ist ein einjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. — In den Wäldern von Hilsburganten und Umgebung tritt die Honne so stark auf, daß Schuttländer gegen Entgelt mit dem Ein sammeln beauftragt sind. — Zur Vertilgung der Wanzen in der Kur von Frankenhäusern hat der dortige Magistrat zwei Leute ange stellt, die für jedes Stück eine Fangprämie von 3 Pfg. erhalten. — Der 26jährige Zimmermann Müller aus Arnstegert, der erst acht Tage verheiratet war, ist von einem mit Langholz beladenen Wagen herabgestürzt und sofort tot geblieben. — In Triebes (Neuh) kam gestern Nachmittag in einer Scheune des Rittergutes Feuer aus, das an den Entweoräthlen reiche Nahrung fand. Das Feuer ergriff auch die zunächst gelegenen Häuser. Im Ganzen sind achtzehn Gebäude, elf Wägen gehörig, abgebrannt, fünf Gebäude wurden beschädigt. Die von dem Großfeuer Betroffenen sind zum Theil sehr gering versichert. Das Feuer ist durch Kinder entstanden, die mit Zündhölzern in der Scheune gespielt hatten.

Götha, 27. August. Im benachbarten Biersteinshaus kam vor einigen Tagen ein Haas ähnlich, bekrennend und bemerkenswerth, so jung der Inneanraum dem Besucher die größte Verwunderung ab. Das Göthshaus hat weiter nichts als tafeln, rote getünchte vier Wände, es hat keine Wände für die Anhängigen, keine Zeitung, keine Beleuchtung, es fehlt der Altar mit dem Kreuzfisch und anderen Kirchengegenständen, es ist keine Kanzel vorhanden, keine Sakristei; blickt man in die Höhe, so sieht man in das Balkenwerk des Daches hinein. An der Rückseite des Stirkraumes liegt ein langer alter Holzstamm, auf dem sich die Kirchengeländer niederlassen; er soll noch aus grauer Vorzeit dort liegen. Am Ende der Kirche ist ein mächtiger Steinaltar aufgestellt, wenigstens hat das hohe, edle Mauerwerk seit Jahrhunderten dafür gesorgt. Unten und rechts von ihm sind zwei in Stein gebaute Anheulplätze in den Ecken angebracht. Einmal im Jahre, und zwar stets am Fastabend, wird in dieser Kirche Gottesdienst abgehalten. Dann wird der langliche Steinaltar mit einer Decke belegt und ein Kreuzfisch darauf gestellt; ein Theil der Dorfbevölkerung nimmt auf dem erwählten alten Baumstamme Platz, von den anderen bringt Jeder einen Stuhl und ein Gebetbuch mit. Eine feierliche Wehestimmung zieht in den alten Gottesstempel ein, in dem längst vergangener Geschlechter Gottes Wort gepredigt wurde. Neigt sich die Nacht über Dorf und Kirche, dann finden Nachtwägel durch die Dachöffnungen Eingang in das alte Kirchengeräuer.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Gesen- und Stahlplatten gegen Einbruch und Feuer gesichert, ebenso die Thüre, die dreitausend verschlossen wird. Das Zimmer hat ungefähr 20 Quadratmeter Bodenfläche. Die Geseimatten liegen in drei großen Schränken, die stärker sind als die härtesten Geseimatten. Diese Schränke kann niemals eine einzige Person öffnen, weil dazu mehrere Schlüssel gehören, die sich stets bei verschiedenen Personen befinden. Nachts wird das Zimmer von einem besonderen Wächter besichtigt, der eine Kontrollirung stellen muß.

Eine merkwürdige Kirche befindet sich in dem hamoverischen Dorfe Lühbön. Sie ist uralt, nach der Deformationzeit fiel sie den Evangelisten zu. So wie das Gotteshaus früher war, ist es geblieben, denn abgesehen von geringen Ergänzungen, die dem Verfall des Daches Einhalt thun sollten, brauchte man von den seltensten Holzstimmern der Kirche keinen Verfall zu befürchten. Sie bildet ein hohes Steinquadrat mit einem Dach, war neun Jahrhunderte lang ohne Fenster und hatte nur eine Eingangstür; erst neuerdings sind an der hinteren Seite des Kirchengebäudes zwei kleine Fenster angebracht worden. Die Kirche war stets ohne Thurm, wie überhaupt ohne jeden thurmartigen Anbau, hatte keine Uhr, keine Glocken. Ist nun schon der Aufbruch dem einer massiven Feldsteinmauer auf ein Haar ähnlich, bekrennend und bemerkenswerth, so jung der Inneanraum dem Besucher die größte Verwunderung ab. Das Göthshaus hat weiter nichts als tafeln, rote getünchte vier Wände, es hat keine Wände für die Anhängigen, keine Zeitung, keine Beleuchtung, es fehlt der Altar mit dem Kreuzfisch und anderen Kirchengegenständen, es ist keine Kanzel vorhanden, keine Sakristei; blickt man in die Höhe, so sieht man in das Balkenwerk des Daches hinein. An der Rückseite des Stirkraumes liegt ein langer alter Holzstamm, auf dem sich die Kirchengeländer niederlassen; er soll noch aus grauer Vorzeit dort liegen. Am Ende der Kirche ist ein mächtiger Steinaltar aufgestellt, wenigstens hat das hohe, edle Mauerwerk seit Jahrhunderten dafür gesorgt. Unten und rechts von ihm sind zwei in Stein gebaute Anheulplätze in den Ecken angebracht. Einmal im Jahre, und zwar stets am Fastabend, wird in dieser Kirche Gottesdienst abgehalten. Dann wird der langliche Steinaltar mit einer Decke belegt und ein Kreuzfisch darauf gestellt; ein Theil der Dorfbevölkerung nimmt auf dem erwählten alten Baumstamme Platz, von den anderen bringt Jeder einen Stuhl und ein Gebetbuch mit. Eine feierliche Wehestimmung zieht in den alten Gottesstempel ein, in dem längst vergangener Geschlechter Gottes Wort gepredigt wurde. Neigt sich die Nacht über Dorf und Kirche, dann finden Nachtwägel durch die Dachöffnungen Eingang in das alte Kirchengeräuer.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitze eines Baarvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberhändler Matthias Clesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einflüßler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrscheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Beschlagnahme der Mitwochabgabe des „Vorwärts“ ist hauptsächlich wegen des Artikels mit der Ueberschrift: „Der größte Schuft im ganzen Land...“ erfolgt. Wie der Unterzeichnete dem verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ mitgeteilt hat, ist dieser Vers von Hofmann von Fallersleben, der bekanntlich den Denkmälern Brandmarken will, auf — den Kaiser bezogen worden.

Zum fremdländischen Berater Nihangyis in dessen Eigenschaft als Kommissar für das Weinwesen in Sibirien und Ost-Mongolei ist Dering ernannt worden.

In der für den Rathskontingent errichteten Kaserne in Meise fand die Festversammlung katholischer Arbeitervereine statt. Die Teilnehmer, 150 Vereine mit 4000 Personen, hatten sich in feierlichem Zuge dorthin begeben. Nach der Begrüßung durch den Pfarrgemeindeführer brachte der Vorsitzende ein Wort an den Kaiser und den Papst aus. Neben hielten unter anderem Abgeordneter Gille und Vater Murarder.

In Thüringen traf dieser Tage eine Abteilung Militär-Abfahrer, 2 Offiziere und 60 Mann von Straßburg ein. Die Abteilung bildet während der Kaiserermählung einen Verband für sich und ist dem 13. (württembergischen) Armeekorps zugeteilt. Es soll sich bei den diesjährigen Kaiserermählungen insbesondere darum handeln, ob sich Abfahrer in größeren Verbänden benützen. Ist dies der Fall, so soll später ein ganzes Bataillon, bestehend aus 400 Mann, gebildet werden.

Frankreich.

In der Verhandlung am Montag machte vor dem Kriegsgericht in Rennes der Zeugin Paragangon zunächst Verbillen den Vorwurf, mit der Handschrift Gierhays nicht dieselben Proben angelegt zu haben wie mit herangezogenen von Dreyfus. Er hätte, anfangs sich auf die Prüfung von Dreyfus' Handschrift allein zu beschränken, eine große Anzahl Handschriften studieren sollen. Der Zeuge ist demnach, jede einzelne Bemerkung Verbillen's zu widerlegen.

Die Konfrontation des Hauptmanns Freyblätter mit dem General Mercier vor dem Kriegsgericht in Rennes macht in der Presse einen übermäßigsten Eindruck. Die „Droits de l'Homme“ fordern die sofortige Einleitung des Strafverfahrens gegen Mercier.

Der Sachverständige Pelletier erklärt, das Vorderau rühre nicht von Dreyfus her, eher sei es das Werk Gierhays, aber er könne das nicht in aller Form behaupten, da die Schrift Gierhays ihm nur kurze Zeit zur Verfügung gestanden habe. Couard, der Archivar des Departements Seine et Oise, welcher neben Delhomme und Barinard 1897 im Prozeß Gierhays Sachverständiger war, erklärt, er habe seinen Kopf dafür zum Wafeln, daß das Vorderau nicht von Gierhays sei, obgleich dieser es verifiziert habe. Seine Ansicht nach sei das Vorderau auf der Schrift Gierhays durchgelesen worden. Der Sachverständige Barinard sagt im gleichen Sinne aus wie Couard.

Der Schriftführer Delhomme von 1894, Testimonier, erklärt, er habe niemals Kenntnis gehabt von dem Schriftstücke, welches Dreyfus

auf Diktat niedergeschrieben und welches Ausdrücke des Vorderaus reproduzierte. Der Wagon dieses von dem Angeklagten hergestellten Dokumentes wird dem Zeugen unterbreitet, welcher erklärt, niemals dieses Vergleichsstück gesehen zu haben. (Sensation.)

Arduard erklärt, er habe sich nach der Prüfung des Vorderaus im Jahre 1894 dahin ausgesprochen, daß Dreyfus der Urheber des Vorderaus sei, doch habe er seine Ansicht seitdem geändert; heute sei er überzeugt, daß er sich im Jahre 1894 geirrt habe.

Die Aussage des Jungen Meritien de Muller bestätigt seiner Wahrnehmungen im Schlafzimmer des Kaisers im Stadtschloß zu Potsdam ermittelt sich bei näherer Prüfung als Schwindel.

Der „Figaro“ bringt ein Interview des Kapitän's Freyblätter, welcher nochmals erklärt, daß Oberst Maurel jedes einzelne Schriftstück des geheimen Dokuments mit lauter Stimme vorlas und nach der Lektüre besprach.

Vor der Festung Guerin verließ die Nacht in völliger Ruhe. Die Polizei hatte nur hier und da gegen vereinzelte Manifestanten vorzugehen.

Das verächtliche „geheime Dossier“ wird jedes Morgen und Mittag in mehreren Wafschlöchern zum und aus dem Exzem in Rennes unter starker militärischer Bedeckung über die Straße getragen. Die Wache der Mousquiers begleitet es mit stillen Schauern, schüttern doch das Schicksal des Landes, die Wache Europas, Krieg oder Frieden, der Weltfrieden auf dem Boden dieser Wafschlöcher. Die alten Römer trugen ebenfalls Krieg und Frieden in ihrer Toga mit sich; die Franzosen nehmen heute Wafschlöcher dazu. Ein Leutnant, der kürzlich Defuz auf dem Wege zur Verhandlung nicht zulässig, erhielt 30 Tage Hausarrest.

Russland.

Das „B. Dajali“ meldet aus Sanghat: Der erwartete Konflikt in Ostasien und der britischen Interessen in Ostasien ist jetzt ausgedehnt. Die Firma Jardine, Matheson & Co. begann vor einigen Tagen nach Annahme des englischen Konsuls Hurst einen Kampf um ihren Besitz innerhalb der russischen Konzeption zu eröffnen. Da die Russen wiederholt versagt hatten, sich diesen Besitz anzueignen, schickte Konsul Hurst seine Konsulatskolonnen, um Jardine-Mathesons Arbeiter zu schützen. Ein Duzend Kolonnen marschierte darauf vom russischen Konsulate heran und entsetzte die Arbeiter gewaltsam.

Orient.

Hiobspösten aus Tripolis rufen in türkischen Regierungskreisen große Besorgnis hervor. Der Aufstand breitet sich weiter aus. Die türkischen Truppen werden überall zurückgeschlagen. Frankreich konzentriert große Truppenmassen an der tunesisch-tripolitanschen Grenze.

Spanien.

Mehrere Mütter sprechen von einer durch Palanquia hervorgerufenen Minderheitskrise. Die Parteiführer des Rechts, des Krieges und der Marine sollen dabei in Betracht kommen. Wlanerde werde das Justizministerium übernehmen.

Amerika.

„Daily Mail“ berichtet aus Newyork, Mc. Kinley habe bezüglich der kubanischen Revue

hinein eine Erklärung abgegeben, der zufolge die allgemeine Wahl auf Kuba nach der Volkszählung im Jahre 1900 erfolgen werden soll. Die Insel wird eine Verfassung und eine Regierung erhalten, welche innerhalb kurzer Zeit Kuba eine vollständige Selbstherrlichkeit geben wird. Diese Erklärung Mc. Kinleys wird allgemein als ein förmliches Versprechen für die Unabhängigkeit der Insel angesehen.

Transvaal.

Die Transvaal-Krise ist auf ihrem Entscheidungspunkte angelangt. Salisbury erwarte die persönliche Zustimmung der Königin zur Ablehnung der letzten Vorschläge Krügers sowie die Besetzung auf die Exzerzitität betreffen. Greene ist angewiesen, Krüger zu benachrichtigen, daß die prompte und beziehungslose Annahme von Milners Minimum in London erwartet wird, worauf alle übrigen Punkte in gemeinsamer Konferenz beraten werden könnten. Falls die Antwort hingenügt oder verfanuliert wird, erfolgt ein partieller Mobilisierungs-Befehl, sowie die Annahme von Sicherheitsmaßregeln in der Delagoa-Bai, darnach ein Ultimatum mit verächtlichen Forderungen, einschließlich der formellen Anerkennung der britischen Oberhoheit, absoluter Gleichberechtigung aller Besitzungen und Annulierung der Voren-Verfassung.

Aus aller Welt.

Die Kaiserin ist unwohl. Näheres ist jedoch nicht bekannt. Kaiserin Dr. Bunder ist zu Tage gezogen und hat, wie es heißt, der Kaiserin die Teilnahme an den großen Herkulesmännern und Paraden in Straßburg, Würtemberg und Baden abgelehnt. Es wird eine längere Schöpfung für notwendig gehalten.

Im letzten Augenblick wurde am Sonnabend ein Zweikampf verhindert, der ganz in der Nähe von Berlin mit Wölfen ausgefochten werden sollte. Die Gegner waren zwei Offiziere. Der übliche Verhörungsprozess hätte indessen zu einer Verlobung der Gegner, die die Streitfrage auf eine unblutige Art aus der Welt schaffte.

Gerichtlich beschlagnahmt worden ist die Sonabend-Nummer des in Berlin erscheinenden anarchischen Wochenblattes „Renee Leben“ und zwar wegen des Letztartikels „Die bessere Gesellschaft“.

Die Arbeit einstellt haben in Leipzig die Bau- und Metallarbeiter. Die Gesamtzahl der Feindenden beträgt an 1000. Ein Verzicht über den Generalstreik liegt noch aus.

Handgebrungen gegen die Zuckerfeinde haben in den letzten Tagen auch in Klagenfurt (Kärnten) stattgefunden. Die Polizei greift unter Beihilfe von Militär die Menge. Drei Personen wurden verurteilt und 36 wegen Wilderheitigkeit verhaftet.

In Oporto greift inzwischen die Geuche immer mehr um sich. Der Handel liegt vollständig darnieder, die Arbeiter sind wutlos. Die Stadt ist jetzt vollständig abgeperrt, nie mand darf sie verlassen. Es wird ein Aufstand der Bevölkerung befürchtet. Der Gouverneur hat seine Entlassung genommen. Nebenbei haben sich die Behörden eine unvorantsehbare Feindschaft zu Schulden kommen lassen.

Im Reichsgesundheitsamt beschäftigt man sich mit der Frage, ob es nicht angeht, sei, eineamtliche deutsche Mission nach Oporto

zu schicken zur Beobachtung und wissenschaftlichen Untersuchung der Pest. In der Nachricht, daß Prof. Koch angefordert ist, nach Oporto zu kommen, wird mitgeteilt, daß Dr. Koch am 23. August von Neapel abgereist ist, um eine außerordentliche Forschungsreise anzutreten. Er geht zunächst nach Jena. — Eine Jochen im Reichsgesundheitsamt veröffentliche Berordnung sieht die Beschäftigung der Einfuhr aus Oporto vor.

In Australiens West- und Ostküste wütheten außerordentlich heftige Stürme, die schwere Unheil anrichteten. Mehrere Schiffe gingen unter und etwa 20 Personen büßten ihr Leben ein, viele andere sind verletzt. Der Hamburger Dampfer „Augsburg“ mit 5000 Wüthigen Konventionen an Bord verlor einen großen Teil seiner wertvollen Ladung. — Weiter wird berichtet, daß das Hamburger Walfschiff „Drot“ auf der Reise nach Buenos-Ayres während eines Dranges verloren gegangen ist. Von der aus 15 Mann bestehenden Besatzung wurde nur einer gerettet.

Altmeister v. Muenel, der seit einiger Zeit in Kiffingen zur Kur weilte, ist durch einen bedauerlichen Sturz seit mehreren Tagen an das Krankenlager gefesselt. Anher hinführender Besetzungen am Kopf soll der 83-jährige Künstler an der rechten Schulter eine Auswüchsigung des Gelenkknorpels und einen Schließelknorpel erlitten haben. Der in Kiffingen anwesende kaiserliche Leibarzt Dr. v. Leuthold wurde von dem behandelnden Arzt zur Konsultation gezogen.

Die Gelbknappheit.

Alle sachverständigen Kreise gehen sich kaum noch einem Zweifel darüber hin, daß die heute schon bestehende Gelbknappheit zum beginnenden Herbst in eine empfindliche Verteuerung des Geldes, demgemäß auch in eine Erhöhung des Zinsfußes übergehen wird. Der Reichsbank-Zinsfuß für Lombard-Darlehen beträgt heute bereits jedesfalls Prozent, man mag ermaßen, wie förmlich die Gelbknappheit für mittelalterliche Gewerbebetriebe und Landwirte werden wird, wenn eine weitere Zinsen-Erhöhung Platz greift. Nun ist ja in kleineren Städten und bei finanziellen Vereinen der Zinsfuß ein geringerer, als der offizielle bei der Reichsbank, aber auch hier wird man sich nicht ganz dem entziehen können, was bevorsteht. Es muß also vom Währungsstand, wie vom Wirtschaft mit einer Verteuerung der Vertriebsmittel gerechnet werden, eine Schatz, vor nicht ohne Rückwirkung auf den Preis von Stoffen und Fabrikaten bleiben kann. Groltlicherweise haben wir in Deutschland zahlreiche Kassen und Vereinigungen, die auch dem minder bemittelten Manne zu erleichterten Bedingungen, wie schon angedeutet, ausbilden. Zu wünschen ist aber nur, daß auch von solchen Einrichtungen Gebrauch gemacht wird. Daß das aus falscher Boreignommenheit und allerlei unzulässigen Gründen oft genug nicht geschieht, ist bekannt, und so blüht dem Leber in gelbteuren Zeiten noch immer der Weizen der dunklen Epprenämmer. Die Gelbverteuerung veranlaßt auch die Spottstehen-Schänder, insofern dieselben sich nicht auf längere Termine gedekt haben, auf der Hut zu sein, in Zeiten, wo unbedingt sichere finanziellen Finanzverwaltungen den Dürftigen

o Mensch, mach dir ein Herz befehleit: In dieser Reichenzeit muß es vor Geam vergehen, Doch bist du Herzlos, o denn werdest du nicht wert, Die ichone Gotteszeit zu sehen.

Ada.

45.) Roman von (Nachdruck verboten.)
Wie mit Gift getränkte Pfeile schloßen kostbare Bemerkungen über das Bild und über die Darsteller von seinen Lippen. Selbst dem Prinzen, der sonst derartigste Liebe, wurde es heute unbehagen, so häßliche Angriffe auf Abwesende anzuhören.
„Kaffen Sie es gut sein, Doktor; werbe mit das Vergnügen machen, ihre ähndliche Kritik übermorgen in der Zeitung zu lesen. Lauter vielleicht etwas anders, denn wenn Autor morgen zu Ihnen kommt, Besuch macht und — hm — der Prinz räusperte sich und brach das Thema ab. „Wollen lieber 'ne Partee Schach spielen. Wie? Ihre Frau kann aus dabei ein wenig Wafeln und Wollas auf dem Knie zum Wafeln geben. Oder sind erndet? Soll mich zurückziehen, ichöne Frau?“ wandte er sich fragend an Gilda, die sich beziele, den Prinzen unterwürdig des Gegenstands zu versichern und denselben zum Wafeln zu nötigen.
Nachdem das durch die Tischlade herbeigerufene Hausmädchen den Theetisch abgeräumt und den Spektisch angeklappt hatte, setzten die Herren sich an das Schachbrett und Gilda begab sich an das im Salon nebenan befindliche Klavier.

Sie spielte nicht schlecht und sang auch ganz lieblich, denn der Prinz hatte feinerseit viel für ihre Ausbildung gethan.
Nachdem sie einige Tänze und noch neue Operentempourris, welche grade sehr beliebt waren, gespielt hatte und sich soden an eine schmerzliche Pflanze wagen wollte, wurde sie durch das laute Lachen der beiden Herren unterbrochen, welches im Wohnzimmer aus dort als zu lautes Aufkompaten in ihre Zimmer und Käufe hineinlachte. Sie erhob sich und schlug neugierig die Portieren auseinander, um zu sehen, was in ihrem Vorhof vorgeing und wodurch die Heiterkeit ihres Gattens und seiner Durchglaudt erregt wurde.
„Ihr näher ichöne Frau,“ sagte der Prinz noch immer lachend. „Sollen Wif hören, der mit heute Nachmittag bei Kranzler paßiert; hatte vorhin ganz vergeffen, zu erzählen.“
Gilda setzte sich lächelnd neben den Prinzen und machte ein aufmerksames Gesicht.
Der Prinz rauchte einige Züge und erzählte dann in der ihm eigenen kurz ausgeföhlenen Weise.
„Kennen doch meine Schwärmerin für Kranzler noch von früher her? Wie? Wie? Wie? das Wort schürrend, ichöne Mädchen zu beobachten. Ist jetzt vertentlicht hübsche Verkäuferin bei! Wafeln gefüllt mit; wollte ihr kleine Karmeskerlein erweisen. Wiegele also läßt sich Kundenverföhnen und schenke dabei kleinerer reißender Rabe zuzugang Markt. Gibt mir immer Kerl vis-a-vis, der mich unverschämmt anstarrt. Werde daß er mich beobachtet, ignoriere ihn einfach und

halte die Sache für abgethan. Was glänzen Sie? Heut interpelliert mich der Glänze, droht mit Polizei. Soll sagen, wo Geld her, wie mein Name und weiß Teufel alles noch. Wie nichts weiter übrig, als mich zu beurlauben. Kerl wurde plötzlich ganz wüthelüch, überhäufte mich mit Witten und Entschuldigungen. Was thun? War anfangs müthel, lobte, mußte aber schließlich lachen, weil diebische Verkäuferin so herzlich lachte. Zudem, kein Kerl mit sauren Augen davon, sonst wäre ihm Freiheit übel bekommen.“
„Jetzt lachte auch Gilda, daß ihr die Zähnen in die Augen kamen.
„Durchglaudt für einen Industrieller gehalten? Der Spaß ist köstlich reizend!“ rief sie lachend.
Der Prinz schien das schließlich übel zu nehmen.
„Will nicht hoffen“, sagte er gereizt, „daß ich persönlich eine so förmliche Wirkung hervorbringe, daß Sie Anfälle von Nachtrampf bekommen, ichöne Frau?“
Gilda, merkend, daß sie in ihrer Ausgelassenheit noch etwas zu weit gegangen, maßigte sofort ihre Heiterkeit.
In diesem Augenblicke hörte man eine Coupage heranzurufen und vor dem Hause halten.
„Auf“, sagte Gilda, mit einem hübschsten Aufsehen der Lippen und mit hochstem Aufblicken der Augen. „Man kommt nun von der Gesellschaft nach Hause. Es war ja heute die letzte Estree dieser Saison beim Grafen Hohenborn! Selbstverständlich durfte der

Der Wüthigkeit mit seiner Gattin, der Geborenen von Marteneng, nicht fehlen.“
Einen stehenden Blick warf der Prinz auf Gilda, und Levy räusperte sich verlegen. Er fürchtete, daß seine Frau eine Taktlosigkeit begangen und den Prinzen verlegt hätte.
Gilda kannte den Prinzen jedoch besser, sie wußte, daß er die ichöne Etrene, Ada Weichert, noch immer zu besitzen oder sich an ihr zu rächen wüthigte, und sie hatte sich schon längst vorgenommen, ihm zu beiden beihilflich zu sein. Galt es für sie doch nebenbei, ihre Wache an der hochmüthigen Frau zu küssen, an dieser Frau, die es gewagt, ihr die Zähne zu weisen, obwohl dieselbe selbst Grund gehabt hätte, eher um die Freundlichkeit einer Wittwiflerin zu bekümmern und gesüßlicher Geheimnisse zu werden.
„Wie leben die da unten? Wie? Nichts Näheres erfahren?“ fragte der Prinz mit etwas bebender Stimme, der man es anhöre, daß eine innere Erregung gewaltfam niedergerallt wurde.
Gilda zuckte die Achseln mit einer unmaßgeblichen Geberde des Zweifels. Man konnte dieses Aufschlagen nach Wafeln deuten.
„Nach außen hin ist das da unten ein Turletaubennest“, sagte sie jetzt mit einem ironischen Versehen des Mundes, setzte aber lässig hinzu: „daß man im Innern vollständig mit einander zerfallen ist und nur der Welt eine Komodie vorspielt, beittelt: „Das glückliche Ehepaar“, das weiß ich ganz genau.“

Bereits Konzeptionen machen müssen, hat auch der private Grundbesitzer mit allerlei Möglichkeiten zu rechnen. In die Selbstverwaltung im Ganzen eine unliebsame Entscheidung, so zeigt sie doch, welche gewaltigen Aufschwüme Handel und Wandel bei uns genommen haben, enorme Summen sind hier gebraucht und werden in fernerer Zeit noch in Aufwuchs genommen werden. Auch für die Landwirtschaft und ihre Produkte bestehen in diesem Jahre bessere Aussichten. In wünschenswerten unter den obwaltenden Verhältnissen vor allem eine, nämlich, daß energisch daran gegangen würde, den nur noch im bescheiden Mittel und Kleinvermögen vorhandenen Jost des entlohen Kreditiers abzulösen. In solchen Zeiten, wo der Geschäftsmann schon durch die allmähliche Vorrückung der fortwährenden Forderungen veranlaßt oder auch direkt gezwungen ist, hat er alles Recht, der Vorkaufkraft auf Jahr und Tag hinaus ein radikales Ende zu bereiten. Das Publikum hat nicht immer bejagende Einstimmigkeit in die Finanz- und Geschäftsvorfälle, die es veranlassen müßten, selbst auf das „Aufschreiben“ zu verzichten, ein kluges Vorgehen der Geschäftswelt wird aber sicher Erfolg haben und gerade dem deutschen Mittelstande reichen Segen bringen. Im Großbetriebe mag niemand, vom Vorgen zu sprechen, dem Mittelstand gegenüber mit das Recht auf langen Kredit als selbstverständlich ansehen, eine Aufschwung, die im hohen Maße die doch so dringend nötige Kreditvermehrung aufzubrechen können. Deren Erlangen erfordern, wird ein solches Gebot für sich ein Kredit von drei Monaten eine Contingenz der Geschäftswelt.

Kunst und Wissenschaft.

Es soll bekanntlich nicht gehen, die das Geistesleben, das die Nation aber nur fahelnd sein. Dagegen wird man nun an mit Bestimmtheit, ohne Eilen gehorcht zu werden, besapten können, daß es keinen gibt, die das Geistesleben, und zwar von Stunde zu Stunde wachsen sehen. Das Landwirtschafts-Departement in Washington stellt nämlich, wie bereits kurz erwähnt, gegenwärtig höchst interessante Versuche mit der Photographie des Wachstums eines Baumes an. Ein autometrischer Apparat benehelliger Apparat photographirt allmählich — auch nachts bei elektrischem Licht — ein festes Giebelkinnchen, und wenn die Serie der Aufnahmen beendet ist, wird sich das Wachstum des Baumes in einem photographischen Bilde zeigen. Man unterscheidet die verschiedenen Stadien der Entwicklung, die in einem photographischen Bilde zeigen. Man unterscheidet die verschiedenen Stadien der Entwicklung, die in einem photographischen Bilde zeigen. Man unterscheidet die verschiedenen Stadien der Entwicklung, die in einem photographischen Bilde zeigen.

Vermischtes.

Von unserer Marine. Mit dem Ablauf der letzten Woche sind die seit dem Zusammenritte der Herkulesflotte in der Danzigerucht abgekehrten Marscher beendet, die den ersten Teil des fünfmonatigen Manöverprogramms bilden. Die Flotte nahm am Sonnabend Rollen über und ging am Sonntag von Neufahrwasser in See, um am Schluß dieses Monats in Kiel einzulaufen. Für den März nach dem westlichen Teil der Ostsee, der zur Ausführung taktischer

Übungen benutzt wird, sind drei Tage in Aussicht genommen; gleichzeitig finden in Seeübungen mit den der Flotte beigegebenen Kreuzerguppen statt, deren Zusammenlegung aus Mangel an Kreuzern auch bei den Wintern 83. noch immer viel zu wünschen übrig läßt; ferner Angriffe der beiden Torpedoboot-Flottillen auf die in Bewegung befindlichen Geschwader. Am Schluß dieser Woche bemerkt die Flotte durch die hiesigen Gewässer nach der Nordsee, um dann die ganze erste Septemberhälfte bis zur Auflösung der Herbstflotte in diesem Teil der deutschen Ostsee zu verleben.

Die Liste der infolge Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in den Ruhestand tretenden preussischen Gerichtsbeamten wird oben veröffentlicht. Es sind 14 Senatspräsidenten, 5 Kammergerichtsräte, 21 Oberlandesgerichtsräte, 20 Landgerichtspräsidenten, 30 Landgerichtsdirektoren, 54 Landgerichtsräte und 128 Amtsgerichtsräte.

Von der Götze in Frankfurt a. M. wird berichtet: Die Stadt hat eine offizielle Götze-Medaille prägen lassen, die zwei weiblichen Figuren, Wahrheit und Dichtung, mit einem Bild über den Main, den Kaiserbogen und die alte Mainbrücke in ihrer ehemaligen Gestalt zeigt. Die Probebeleuchtung der aus Gießmetall und elektrischen bunten Glühlampen gemachten Illumination des Götze-Denkmalns war über alle Erwartungen hinaus imponant ausgefallen. Tausende von Menschen betrugen Stunden lang das selten künstlerische Schauspiel.

Von „Schwein“ des kleinen Mannes schreibt die „Vich. Tagespost“: Wenn man die Zahlen über den Wohlstand der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen betrachtet, so merkt man sich der Berechtigung des Schlagwortes vom Schweine des kleinen Mannes durchaus bewußt. Die Zahl der Schweine im deutschen Reich hat sich in den letzten 25 Jahren gerade verdoppelt. Von den über 14 Millionen Schweinen, die 1897 im deutschen Reich vorhanden waren über 10 Millionen in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Fläche von unter 20 Hektar. Auf 100 Hektar landwirtschaftlicher Fläche kamen in der Klasse unter 2 Hektar 192 Schweine, während in der Klasse von 2—20 Hektar nur 50 und in der Klasse über 20 Hektar nur 20 Schweine auf 100 Hektar kamen. Es wird also auch hierdurch wieder bewiesen, daß ganz besonders der kleinere Landwirt an der Schweinezeit und an der Wohlstand der Deutschen am lebhaftesten und unmittelbarsten interessiert ist.

Der Bürgermeister von Dar-es-Salaam. Der Sultan hat von Deutsch-Ostafrika nach dem Reich in Berlin entsendet. Er geht eine Stellung beim Kaiser nachsuchen. Vorausgeschickt wird Soliman bin Abdurrahman, 1. September der Parade am dem Tempelhofe feierlich empfangen.

Eine Weltausstellung soll in Rom im Jahre 1910 stattfinden. Der italienische Ministerpräsident hat in dieser Angelegenheit bereits eine Befragung mit dem römischen Bürgermeister gehabt.

Im Berliner Lehrerverein sprach Herr Schulz in diesen Tagen über die pädagogischen Ideen und Grundzüge Götzes. Er führte u. a. aus: Nicht zu allen Zeiten hat

lauteren Elemente, die bisher an seinem Hofe die erste Violine gespielt, aus seiner Nähe verbannt.

Der skroffe, weltverachtende Mann gab sich noch einmal optimistischen Jugendschwärmen hin, merkte aber an das Glück einer wirklichen Liebe an der Seite der schönen Ida dachte. Auch jetzt, als er wie trauernd verloren vor sich hin sah, hatte sein Gesicht einen eigentümlich weichen Ausdruck, und Ida sah mit stiller Weib, wie es doch allein Ida gelangen, auf den Bräutigam einen bescheidenen Eindruck zu machen, während sie selbst, die sich jahrelang abgebildet, ihm eine wirkliche Freundin zu sein, nichts weiter für ihn gewesen als ein Spielzeug, welches man nach Belieben wegwirft oder nach Laune aus einem Winkel wieder hervorholt. Schien der Bräutigam auch jetzt ihre Anwesenheit fast gänzlich vergessen zu haben, und erit als sie, ihm leicht an der Schulter berührend, sagte: „So tief in Gedanken, Durchschlaucht“ wandte er sein Gesicht ihr wieder zu.

„Dank, ranche heute nicht mehr“ sagte er zerkürrt.

Idas Gesicht rötete sich vor Aerger und sie hatte in diesem Moment Ida vergessen können.

Levy hatte die beiden mit stillen, tröstlichen Worten bedacht.

„Wäre ich wünschte Durchschlaucht unsere vorhin unterbrochene Schachpartie weiter zu spielen“ fragte er nun höflich. „Wie standen wir doch? Nichtig, ich hatte eben einen Bauer verloren.“

Götze dieselben pädagogischen Ideen verfolgte. Während er in seinen jüngeren Jahren als Stimmratur auftrat, suchte und liebte er in späteren Zeiten als vollkommenes Ideal das völlige Gleichmaß der schönen Seele — man nennt es das klassische Lebensideal. In diesem Sinne wollte er natürlich auch erziehen lassen. Keine Kämpfe, keine harten Naturen sollten aus der Hand des Pädagogen hervorgehen, nur abgeklärte, ebensinnige Seelen. Er selbst hat diese Theorie praktisch durchgeführt an sich selbst im eigenen Leben, an den Geschäften seiner Fantasie in seinen Werken: Die Helben und Helmlinen seiner Dichtungen sind solche Menschen. Von den pädagogischen Mitteln war für Götze das wesentlichste die Religion, weil sie auf Ehrfurcht sich gründet, und zwar auf eine dreifache Ehrfurcht, das vor dem, was über uns ist, vor dem, was unter uns, und vor dem, was uns gleich ist. Und daraus entfiel dann die Ehrfurcht vor uns selbst. Als ein weiteres Mittel gilt ihm die Musik. Diesen Gedanken hat Götze mit Plato gemeinsam, vielleicht auch von Plato sogar entlehnt. Aber Götze ist der Mann der That, des praktischen Gedankens. Er kamte keine isolierte selbständige Pädagogik, er will sie vielmehr stets mit dem Leben verknüpfen sehen.

Erinnerung.

Leidende Bilder viel frohlicher Stunden
Kehren dir oftmals im Geiste zurück,
Freude und Bäume, die tief du empfunden,
Nalen dir wieder entschwundenen Glück.
Nicht auch das Schicksal im Kampfe des Lebens
Ist dein die nur vergammelte Glück,
Dank mir, es gütige dich immer vergessens,
Dank mir, es leuchtet sein Schimmer zurück.
Denn wenn der Bauer der einigen Freuden
Sich bewegt noch einmal das Herz,
Nüchtern und selbst noch in Kummer und Leiden
Siehe Erinnerung oftmals den Schmerzer.
Wird sie dir manchmal auch möglichen Schmen,
Langs das Wort dich „Ich hab' es getrunn“
Suche zu lächeln noch unter den Zähnen,
Hast du das Glück doch dein Eigen genannt.
Sammle die Blüten der seligen Stunden,
Schling' sie zum Kranz, der das Alter dir schmückt,
Doch sie berechnen dir mögen kunden,
Wie dich die Jugend vor Jahren beglückt.
Ame die Däfte von allen den Blüten
Dürftigen Juges zu juglicher Fröhlichkeit,
Und die Erinnerung wird sie heiligen
Tief in dem Herzen, wenn Winter es ist!

G. v. Rappard.

Ein deutsches Spionengeschichten.

Ueber das Treiben behagter Spione bringt die Verhandlung gegen Dreyfus manderlei jägsamernde Aufklärung; nicht allgemein bekannt dürfte es indes sein, daß in Frankreich gelegentlich auch achtbare und patriotisch gestimmte Männer fremden Spionen völlig ungestüht Vorschub leisten. Darüber finden wir in dem Werte von Cerin, „August v. Götze“, und zwar im zweiten Bande Seite 312 eine köstliche Episode, zu deren besserem Verständnis wir dem Leser in Erinnerung bringen müssen, daß der im Mai d. V. verstorbenen Geheimen Regierungsrats und Bauart Ernst Dörden, der Erbauer der Berliner Seeb- und Ringbahn sowie der intellektuellen Begründer unserer Eisenbahntypen, im deutsch-französischen Kriege die Reichsregierung von Nemly nach Pont a Mousson für seine Unterstellung von Metz, die durch eine ihm unterstellte Abteilung der Gardepioniere kamen lief. Ueber diese Vorfälle, deren schnelle Verleumdung damals alle Welt in Staun-

Der Prinz wollte abweichend mit der Hand.

„Wollen morgen weiter spielen!“ Und sich nun sehr leutselig zu Ida wendend, fragte er lauernd: „Also leben unglücklich die Weisheits? Aba langweilt sich jedenfalls die Weisheit? Wie? Würde vielleicht möglich sein, jetzt das Zauberwort ein wenig als Habicht zu umkreisen, um das Weibchen herauszulocken? Meinen nicht, daß Zeitpunkt gut gewählt? Frauen, die durch ihre Männer unglücklich geworden, sind leicht geneigt, sich zu rächen und häufig dann zugänglicher, wo sie früher sich kalt und ablenkend verhielten.“

Ida überlegte einen Moment, ob eine verdeckte Salanterie für sie hierin liegen könne, fand aber wohl nichts, was auf sie gepaßt hätte, beschabte regte sich aufs Neue der Wollgebe, Ida in ihr.

„Da Durchschlaucht mit höchstem Vertrauen mich beehren, muß ich bemüht sein, mich besterlich würdig zu zeigen. Wollen Durchschlaucht mich zur Bundesgenossin annehmen, so verpflanze ich Ihnen, nächstens eine Zusammenkunft mit der schönen Frau Weidert zu arrangieren.“

„Schon liebenswürdig, schöne Frau!“ sagte der Prinz, leicht den Kopf gegen Ida neigend, und mit leichtem Spott sagte er hinzu: „Wäre doch neugierig, zu erfahren, auf welche Weise Ihnen das möglich sein sollte? Ich glaube schließlich, daß Frau Weidert einer Einladung übererlaubt folgen würde.“

nen verlegte, schrieb General v. Götze unter dem 24. September 1870 die von Generalin Folgende: „... Götze ist die von uns zur Umgehung von Metz neu gebaute Eisenbahnlinie quer durch Frouard oder Pont-a-Mousson eröffnet, so daß auch die Verbindung mit Saarbrücken wieder hergestellt ist. Diese letztere Linie ist mir auch deshalb interessant, weil Major W. ... sie vor einigen Jahren rekonstruiert und entworfen hat, was er uns schon früher sehr interessant erzählt. Er hat sich bei dem nämlich für einen französischen Ingenieur ausgegeben, der beauftragt wurde, das Tracé der Linie zu entwerfen, und die französischen Maires und selbst die Gendarmen sind ihm eifrig beistehend gewesen und haben seine Forderungen mit bedient.“ — Ein humorvolles Bild, wenn man sich vorstellt, wie die höchsten Franzosen dem preussischen Offizier die Illustrieren halten, damit die Russen auf dem projektierten Schienenwege die französische Festung bequemer umfahren können!

Königliche Mahlzeiten.

Zwei „kostbare“ Rezepte findet man in dem Cuisinier royal, einem französischen Kochbuche des 17. Jahrhunderts. Das eine betrifft „Enteater mit Sauce“. Man gebraucht dazu weiter nichts als fünfzig Enteater und zwölf Ganten. Die Enteater werden am Stiel gebraten bis sie halbtrog sind; dann nimmt man sie heraus, trennt die Haut vom Fleisch und fängt bei dabei ablaufenden Saft in einer Schüssel auf. Nachdem er mit Salz und Pfeffer gewürzt ist, kommt er über die gefüllten Eier. Auch raffiniert ist ein zweites Rezept: „Stede eine Olive in eine Weinsale (italienische Preiselbeeren), welche in eine Orlane und beide in eine Weinsale. Ein Krampfschmelz ist die nächste Stelle, eine Waacht schließt diesen ein, welche mit einem Weinbald umwunden wird. Ein mit Sped umwickelter Kriebt nimmt die Waacht auf und verknüpft in einem vergoldeten Krampfnogel. Dieser geht in ein Reibhuhn, dem dann weiter folgen: Schmeppen, Tauchermine, Wildente, Boullard, Fasan, Gans und Truthenne. Eine Trappe macht den Schluß. Nachdem man Kalkunen, Sped, Salz und Pfeffer dazu gethan, schmort man den ganzen Gellagelhof 24 Stunden in einem luftdicht verschlossenen Topf und servirt dann endlich — die Olive.“

Der im Alter von 72 Jahren lebende Schneidbmeister N. in Marienburg

hatte vor einiger Zeit um, indem er zu einem Glasermeister in die Lehre ging. Jetzt hat er die Glasergelehrtenprüfung bestanden und empfiehlt sich nun für Arbeiten in seinem neuen Metier.

Humoristisches.

— „Mistkrampf, Mutter zu Preis, der das erste Mal photographiert werden soll.“ Aber heut' doch nicht, Preis, Dir sollst doch nicht, das dauert nur einer Augenblicke!“ — Preis, Du, das hast Du nicht beim Jagsturz auch gesagt!“

— „Weiß ich immer.“ — „Sage mal, Preis, wenn Du so lange in die Kneipe hinein bist und Dein Geld verlaufen, schlägt Dir denn nicht Dein Weisheit?“ — „Die meine die!“

— „Was fimmst.“ — „Jan, hören Sie doch mal, ob meine Tochter noch süß!“ — „Jan (nach einer Weile):“ — „Samsch, Frau Baronin, sie läßt aber schon nach.“ — „Preis (zu Frau):“ — „Stovert Dir auch wenn Du so süß sagst.“ — „Jan (nach einer Weile):“ — „Nunne.“

Ida war dem Prinzen gegenüber nie empfindlich; selbst wenn sie den Stich empfunden hätte, welcher für sie in der Bemerkung des Prinzen lag, würde sie nie gezeigt haben, daß sie sich darüber ärgere.

„Was bekomme ich als Lohn?“ fragte sie mit einstimmschender Stimme, indem sie sich ein wenig verneigte und ihn leicht anfaßte, „wenn ich die schöne Ida Weidert eines Tages in jene benutzten Gartenpavillon führe? Wir Frauen sind klug wie die Schlangen, sagt man, und sollte ich davon gerade eine Ausnahme machen und sollte mir gar nichts einfallen, wodurch ich jene schöne Dame zu einem Reizbogens mit Ihnen gewinnen könnte?“

Ida hatte sich jetzt ganz nahe am Prinzen hinübergebeugt und den letzten Satz ihm leise in das Ohr geflüstert.

Diese Annäherung der noch immer hübschen, süßigen Frau beunruhigte den Prinzen ein wenig. Er hätte schon auf Levy, und da er sah, daß der Kopf desselben hinter den Spalten der „Königlichen Zeitung“ verborgen war und er fahelbar nicht auf seine Frau achtete, benutzte der Prinz den nächsten, ihm gebotenen Moment. Er legte den Arm vorwärts um Idas volle Schultern und brüdete sie für einen Augenblick an seine Brust.

Der höchste Schmeiß aus dem Schauerfasser der Schreiber Friedberg ist kein „Götze“, künftige er bade, wenn es dir möglich wird, daß ich Ida — und sei es nur fünf Minuten — sprechen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zum bevorstehenden Feste
hatte **Fackeln, Lichte,
bengalische Feuerzeuge,**
von 5 Pfg. an
und verschiedene
andere
vorrätig.
Bruno Fechner.

**Oberförsterei Thiergarten.
Fischerei-Verpachtung.**
Dienstag, den 5. September cr.
Vormittags 10 Uhr
soll im Gasthof zum Siegeskranz hier die
Fischerei-Nutzung im Neugraben und
alten Graben auf fernere 6 Jahre ver-
pachtet werden.
Annaburg, den 23. August 1899.
Der Forstmeister.

**Oberförsterei Thiergarten.
Acker-Verpachtung.**
Freitag, den 8. September cr.,
früh 7 Uhr
soll der Acker im Jagden 78 des Unter-
förstes Zibornitz, Jagden Hegeholzplan,
auf fernere 6 Jahre an Ort und Stelle
fabelweise verpachtet werden.
Annaburg, den 26. August 1899.
Der Forstmeister.

**Die Posten-
Vertheilung**
für die am 26. September beginnende
Campagne findet
Sonntag, den 10. September
Vormittags 7 Uhr
auf unserer Fabrik statt. Auch erhalten
kräftige Arbeiter
schon jetzt sofort dauernde Beschäftigung.
Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe
in Brottewitz.

Für **15 Mark**
liefert
nach Maass
ein
Herren-Anzug
aus modernem Buckskin
Muster-Maassanfertigung geg. 10 Pfg.
Rückporto. Versand gegen Nach-
nahme.
E. Cohn
Schweinfurt, Bayern
Herren-Kleider-Fabrik.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Yudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Recepte gratis.
In Annaburg bei **Otto Riemann.**

MAGGI
Suppen- und Speisen-Würze,
Knorr's Hafermalz-Cacao,
Knorr's Erbsenwurst mit
Schweinsohren,
Knorr's Hafermehl
empfehlen
Otto Riemann.

Zuckerhonig,
a Pfd. 40 Pfg.,
türkisches Pflanzenmilch,
a Bund 25 Pfg.
empfehlen
C. Geist.

Selterswasser
und
Brauselimonaden
eigener Fabrication,
empfehlen mindestens in derselben Güte wie
die auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.
Wechselformulare
zu haben in der Buchdruckerei djs. Bl.

Zur Einweihungs- und Enthüllungsfest des Krieger-Denkmal

findet am 2. September Abends gegen 8 Uhr großer Zapfenstreich mit Fackelzug
statt. Am 3. September früh 5 1/2 Uhr Westruf. Vormittags feierliche Ein-
holung der auswärtigen Vereine. Nachmittags 1 Uhr Alarm. Von Nachmittags
1 1/2 Uhr ab auf dem Marktplatz **Einweihungs- und Enthüllungs-Feier-
lichkeiten,** umzug durch den Ort und Auszug nach dem Festplatze. Dort
Concert und Vortragsreden, Fahnen- und Dekorations-Weigen sowie Stenienförmigen,
ausgeführt von den Männer-Turn-Vereinen Annaburg und „Zahn“. Von 9 Uhr Abends
ab im Orte Ball in den Sälen „Schwarzer Adler“ und „Goldener Ring.“
Am 4. September Nachmittags 3 Uhr Auszug nach dem Festplatze und dort
Concert. Abends 8 Uhr Einzug nach dem Denkmal.
Die geehrten Einwohner Annaburgs werden höflichst zu diesen Festlichkeiten ein-
geladen und gebeten, ihre Häuser und Straßen mit grünem Laub und Fahnen zu schmücken.
Der Vorstand des Annaburger Landwehr-Vereins.

Herren-, Damen- und Kinderhemden,
gut gearbeitet aus Hemdentuch und Dowlas,
bunte u. weiße Mädchen- u. Tändelschürzen,
von 50 Pfg. an,
Strümpfe, farbig u. schwarz, in allen Größen,
in guter Waare,
Kattune und Blaudrucks, alle von 30 Pfg. an,
waschichte Gingham- u. Zephyrstoffe,
Herren-Hosen und Knaben-Anzüge
zu haben bei
Annaburg. Sebast. Schimmeyer.

**Pfeil-
Panther-
Brennaber-
Fahrräder**
sowie bestbewährte
Nähmaschinen für Hausgebrauch und Gewerbe
empfehlen
F. Grubisch, Herzberg (Ester).
Großes Lager in Fahrrädern, Ersatz- und Zubehörtheilen.
Reparaturen schnell und billigt.

Beste Kindernahrung!
In Blechdosen mit Patentöffner!
Außerst vorthellhaft für
Pfund's Küche und Haushalt.
Vielfach prämiirt!
Condensirte Milch.
Vielfach prämiirt!
**Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund.**
Dresden-N., Bautzener Strasse 79.
Zu haben in Annaburg in der Apotheke.

Große Auswahl in gutgearbeiteten
Handwagen
empfehlen billigst
Annaburg. **W. Grahl.**

**Gut gepflegte
Roth- und Weiss-
Weine**
von der bekannten Firma **Hochschild & Co.**
in Frankfurt a. M. hat stets großes Lager
und empfiehlt **Otto Riemann.**

Grollich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, saunartigen Teint und
ist für die Pflege des Gesichtes und der
Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt
auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern,
sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.
Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen
Gehalts an frischen Heublumen-
oder Foenium graecum-Extrakt daher ganz beson-
ders zu Bildern nach den Ideen weil.
Pfarrer Kneipp.
Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt
oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme
oder Vereinsendung.
Für Bestellungen genügt 5 Pfg.-Postkarte.
Engel-Drogerie von
Johann Grollich in Brunn (Mähren).
In Halle a. S. bei O. Kaiser, Drogist-
Herm. Stitz Nachf. Drogist.

In Annaburg bei
Philipp Krieger, Apotheker.

**Borzüglischen vollsaftigen
Schweizerkäse**
empfehlen
Otto Riemann.

„Militärische Kameradschaft“.
Sonabend Abends punkt 7 Uhr
Anrufen der Mitglieder im Vereinslokale
zur Theilnahme am Fackelzug.
Nach Beendigung desselben:
Versammlung
im Vereins-Lokale. Der Vorstand.

**Bengalische
Leucht-Stangen**
in roth und grün,
à 10, 20 und 30 Pfg., empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

**Reinheit!
Gelée-Extract**
à Carton 30 Pfg.
Der Inhalt eines Cartons Extract genügt zur
sofortigen Vertheilung eines hervorragend schön,
schmelzenden Frucht-Gelées von 1 1/2 Pfund
ohne jeden weiteren Zusatz als Wasser und
Zucker. Zu haben bei
Otto Riemann.

**Leichte Arbeit
mit
Butter-Pulver
Nr. 31.**
Budet 25 Pfg.
empfehlen die
Apotheke Annaburg
Butterfarbe,
Glas 30 Pfg.

Saure Gurken
und ff. neue
Vollheringe
empfehlen
Otto Riemann.

Adlerpfeifen
sind unübertroffen die besten Gesundheits-
Pfeifen. Reich Weichsel, lang Mk. 4.—, halbl. Mk. 3.50,
kurz Mk. 2.25. Ahorn, lang, Mk. 2.— u. s. w.
Ausführliche Preisliste mit Abbild. und vielen
Zeugnissen umsonst

Eugen Krumme & Cie.,
Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprovinz.

Bergmann's Zahn-Pasta
Nidelbse 50 Pfg.
Pfeffermünz- Zahnpulver
Schachtel 40 Pfg.

Zahnbürsten in allen Preislagen
Stück von 10 Pfg. an
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

Schweizerkäse
empfehlen
Julius Kählig.

Neue ff. Vollheringe,
feinste Süßrahm-Margarine
Marke „Mohra“,
empfehlen
C. Geist.

Feinstes Olivenöl
festes Salatöl, empfehlen die
Apotheke Annaburg.

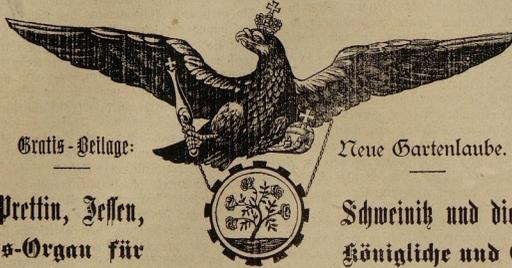
**Holz-, Mosaik- und Marmor-
Barchente, Wachsnessel**
für Tischler, in neuesten Mustern,
Tischläufer
u. j. w. empfehlen
Max Bude.

Geröstete Kaffee's
pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Möhlerei von
H. Schirmer Nachf.-Leipzig
empfehlen
Max Bude.

Rebation Tied und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 102.

Donnerstag, den 31. August 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Sanfter hiesigen Orts, welche ein fester betriebenes **Sanft- oder Wandergewerbe** fortsetzen, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe mit dem Kalenderjahre 1900 neu beginnen wollen, werden hierdurch angefordert, dies **bis zum 20. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzumelden. Annaburg, den 30. August 1899. Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Mit der Anstellung des Kriegerebnenals auf dem idon seit etwa 41 Tagen hergestellten Unterbau ist Dienstag Nacht ein **Wandergewerbe** in Annaburg. Die Bodenung des Baues zur feigsten Zeit ergeht demnach gefordert.

Annaburg. Wie aus dem Einquartierungsplan für die Herbstübungen der 8. Division hervorgeht, liegt die 15. Infanterie-Brigade am heutigen Tage in Verhänden nordwestlich von Herzberg, während die 16. Brigade zur selben Zeit bei Torgau steht. Der erste Zusammenstoß der kämpfenden Parteien ist hiernach für den 1. September in der Gegend von Jessen zu erwarten, worauf wir alle unsere Leser, welche „Schlachtenbummler“ werden wollen, antersamen machen. Später werden sich die Mannen nach Wittenberg zu abmelden.

Neuer Paket-Post-Carif. Im Reichs-Postamt ist man, wie die „Kreuzzeitung“ hört, zur Zeit mit der Ausarbeitung eines neuen Paket-Posttarifs beschäftigt. Einzelheiten sind bis jetzt darüber nicht bekannt geworden.

Der Oleaner. Der jetzt gerade seine prächtigen Blüten geöffnet hat, enthält ein heftig wirkendes Gift. Diese Pflanze ist in den Gärten, wo er wild wächst, schon lange bekannt. In Spanien und Italien gilt die

gegen 1/10 Uhr nach beim Gutsbesitzer Carl Heilig hier selbst Feuer aus, welches, da dasselbe in den gefüllten Schuppen reichliche Nahrung fand, dieselben in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelte. Die auf dem Brandplatz erstickenden Geknackten konnten ihre Tätigkeit nur auf die anliegenden Gebäude beschränken und gelang es auch, diese zu erhalten. An auswärtigen Spritzen waren die der Gemeinden Lichtburg, Arien und Labrum erschienen, brauchten jedoch mit Ausnahme der Lichtburger nicht in Tätigkeit zu treten und konnten sofort wieder abziehen. Wie das Feuer entstanden, ist bis zur Stunde noch unbekannt. (C.-E.-B.)

Eine bis zur Zeit noch nicht ganz aufgeklärte Sache wird uns aus Wartenburg mitgeteilt. Vor einigen Tagen grub der Sohn des Wirtmeisters Tiege im Garten seines Vaters nach Sand und fand dabei auf ein noch ziemlich gut erhaltenes Gebein. Der Amts-Vorsteher, dem Mitteilung gemacht, veranlaßte die Verlesung einer Commission. Durch diese wurde festgestellt, daß das Gebein das eines Frauenkopfes ist. Vor etwa 15 Jahren verstarb plötzlich aus dem Dorfe eine gewisse Thoraud oder Thorendt und konnte bisher über den Verbleib nichts ermittelt werden. Die Einwohner Wartenburgs legen die Vermutung, daß das Gebein das der Frau ist und geht im Dorfe das Gerücht um, daß die Thorendt keine natürlichen Todes gestorben.

Wittenberg, 27. August. Die Thurm unserer Schlosskirche hat unter anderem Schind in einer Höhe von 55 Metern einen breiten, rund um den 14 Meter im Durchmesser haltenden Thurm laufenden blauen Fries, der in metropolen gotischen Buchstaben die Anfangsbuchstaben des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“, trägt. Fries und Buchstaben sind aus kleinen, einen Centimeter im Quadrat haltenden aus Thon gebrannten Steinen zusammengesetzt. Jetzt hat ein Mathematiker, der viel überflüssige Zeit hat, berechnet, daß zu dem Fries 72000 solcher kleinen Steine zusammen sind. Auf dem Thurm führen drei untereinanderliegende Treppen von zusammen 166 Stufen sind nämlich in 16 Metern starke Band des Turmes ein, dann führen 91 Steintritten als Treppe in der Mitte des Turmes weiter und dann eine eiserne Wendeltreppe 10 Stufen an der Thurmwand bis zur Höhe. — Die Thürne der Stadtkirche zur Gallerie nur 38 und bis zur nur 64 Meter hoch.

Wittenberg, 26. August. Seit ungefähr 10 Tagen wird der erste Weizen aus dem Gebiet genommen und auf den Gemüsehoch gebracht. Die erste Waare ist ausnehmend prächtig worden. Auch die Gurken zeigen einen außerordentlich hohen Preis. **Blau, 25. August.** Der Geh. Regier. und Landrat Freilinger von Patow hier gebiligt seine Entlassung eingereicht, von den Kreisbehörden sehr bedauert wird.

Wittenberg. Der Wächter der Dorfgroßschleien und Emmeringer Dorfburg führte am Donnerstag abend ein Ferkel mit dem Pferd in einen Stall und war sofort tot; er hat bei dem das Genick gebrochen. **Wittenberg, 23. August.** Auf der Erde eines Kaufmanns in Rudolstadt

legte sich plötzlich ein Bienenschwarm. Die Biene wurden in Folge dessen schon und sprangen in einen Feld, ohne indeß Schaden zu nehmen. — Bei dem Brand eines Wohnhauses in dem Dorf Dienst bei Weimar ist ein einjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen. — In den Wäldern von Hildburghausen und Umgebung tritt die Sonne so stark auf, daß Schmetterlinge gegen Entgelt mit dem Einfliegen beauftragt sind. — Zur Vertilgung der Sanfter in der Flur von Frankenhausen hat der dortige Magistrat zwei Leute angeheilt, die für jedes Stück eine Fanggrube von 3 Pfg. erhalten. — Der 26jährige Zimmermann Müller aus Arnegereuth, der erst acht Tage verheiratet war, ist von einem mit Langholz beladenen Wagen herabgestürzt und sofort tot geblieben. — In T. r. i. e. s. (Neuß) kam gestern Nachmittag in einer Scheune des Rittergutes Feuer aus, das an den Entvorräten reiche Nahrung fand. Das Feuer ergriff auch die zunächst gelegenen Häuser. Im Ganzen sind achtzehn Gebäude, elf Weizen gehörig, abgebrannt, fünf Gebäude wurden beschädigt. Die von dem Großfeuer Betroffenen sind zum Teil sehr geringe verfiert. Das Feuer ist durch Kinder entstanden, die mit Hühnern in der Scheune gespielt hatten.

Sachsen, 27. August. Im benachbarten Bierjünglingshaus kam vor einigen Tagen ein junges Mädchen aus Zambach, das magenleidend war, durch den reichlichen Genuß von Grottenkaffee und Bier ums Leben.

Planen i. L., 27. August. Heute früh gab es in hiesiger Gegend Eis, so im Streifen Mühlengründe zwischen Gumborf und Seiningen. In Seiningen sind Gartenblumen und die Blätter der Kirbisse erfroren.

Eine Hochzeit ohne Prunk. Am vergangenen Montag sollte in Gollschleben bei Stottbus die Hochzeit eines jungen Paars gefeiert werden. Alle Vorbereitungen hierzu waren getroffen worden, auch hatte man für ein reichliches Hochzeitsmahl Sorge getragen; mehrere Schweine und eine große Anzahl Geflügel waren geschlachtet worden. Eine große Hochzeitsgesellschaft hatte sich im Hause der Eltern der Braut eingeschunden, die im Brautkammer auf ihren Auserwählten lehrschichtig wartete, aber mit dem neun Uhr-Zuge von Wittenberg einziehen wollte. Aber er kam nicht, an seiner Stelle trat aber um 1/11 Uhr ein Sprecher ein, indem er zum Erkennen der Braut, der Eltern und aller Hochzeitsgesellschaft nehmte mittheilte, daß er überhaupt nicht beabsichtigt war. Da nun einmal alles wohl vorbereitet war, ging die Hochzeitsgesellschaft nicht auseinander, sondern ließ sich die angeordneten Speisen und die für die Hochzeit angekauften Getränke wohl schmecken.

Gehemmt. Da von Geheimnissen in der letzten Zeit so viel die Rede gewesen ist, so interessiert es vielleicht, einmal zu erfahren, wie bei uns geheime Papiere aufgehoben werden. Ein Blick in das geheime Zimmer des Reichsmarineministers in Berlin z. B. zeigt es. In dem großen Gebäude an der Ecke der Königgräber- und der Hofstraße, das jetzt vom Reichsmarineminister geteilt ist, befindet sich neben einem Bureauzimmer ein einstufiges Zimmer, das lediglich der Aufbewahrung von Geheimpapieren dient. In diesem Zimmer sind der Fußboden, die Wände und die Decke durch

Eisen- und Stahlplatten gegen Einbruch und Feuer gesichert, ebenso die Thür, die dorthin verschlossen wird. Das Zimmer hat ungefähr 20 Quadratmeter Bodenfläche. Die Geheimnisse liegen in drei großen Schränken, die stärker sind als die stärksten Gelbschränke. Diese Schränke kann niemals eine einzige Person öffnen, weil dazu mehrere Schlüssel gehören, die sich stets bei verschiedenen Personen befinden. Nachts wird das Zimmer von einem besonderen Wächter beaufsichtigt, der eine Kontrolle stellen muß.

Eine merkwürdige Kirche befindet sich in dem hannoverschen Dorfe Kribbun. Sie ist uralt, nach der Reformationzeit fiel sie den Evangelischen zu. So wie das Gotteshaus früher war, ist es geblieben, denn abgesehen von geringen Ergänzungen, die dem Verfall des Daches Schicksal ihm sollten, brauchte man von den selbstgekauften Holzheimauern der Kirche keinen Verfall zu befürchten. Sie bildet ein hohes Steinquadrat mit einem Dach, war neun Jahrhunderte lang ohne Fenster und hatte nur eine Eingangsöffnung; erst neuerdings sind an der hinteren Seite des Kirchengebäudes zwei kleine Fenster angebracht worden. Die Kirche war stets ohne Thür, wie überhaupt ohne jeden thürartigen Vorbau, hatte keine Uhr, keine Glocken. Ist nun schon der Außenbau dem einer massiven Feldsteinmauer aus ein Paar ähnlich, so wundert der Innenraum dem Besucher die größte Verwunderung ab. Das Gotteshaus hat weiter nichts als lahle, rot getünchte vier Wände, es hat keine Bänke für die Anbätiger, keine Heizung, keine Beleuchtung, es fehlt der Altar mit dem Kreuztisch und anderen kirchengehörigen Sachen, es ist keine Kanzel vorhanden, keine Sakristei; nicht man in die Höhe, so sieht man in das Balkengerüst des Daches hinein. An der Längsseite des Kirchensaals liegt ein langer alter Holzstamm, auf dem sich die Kirchengehörigen niederlassen; er soll noch aus grauer Vorzeit dort liegen. Am Ende der Kirche ist ein mächtiger Steinaltar angeordnet, wenigstens hat das hohe, edige Mauerstück seit Jahrhunderten dafür gegolten. Unten und rechts von ihm sind zwei in Stein gebauene Nischenplätze in den Ecken angebracht. Einmal im Jahre, und zwar stets am Jakobstage, wird in dieser Kirche Gottesdienst abgehalten. Dann wird der farbige Steinaltar mit einer Decke belegt und ein Kreuztisch darauf gestellt; ein Theil der Dorfbewohner nimmt auf dem erwähnten alten Baumstamme Platz, von den anderen bringt Jeder einen Stuhl und ein Gebetbuch mit. Eine kirchliche Bezeichnung steht in den alten Gottesstempel ein, in dem längst vergangenen Geschlechtern Gottes Wort gepredigt wurde. Reigt sich die Nacht über Dorf und Kirche, dann finden Nachtvögel durch die Dachöffnungen Eingang in das alte Kirchengebäude.

Deutsche Erben gesucht. Im Besitz eines Barvermögens von 75 000 M. ist zu Chicago vor einiger Zeit der Silberknecht Matthias Glesing gestorben, der etwa 79 Jahre alt wurde und aus Deutschland stammt. Da der Alte seit Jahren als Einsiedler lebte, weiß Niemand, woher er kam und wer seine Angehörigen sind. Die wahrcheinlich in Deutschland lebenden Verwandten sollten sich bald melden.

